

SWR2 ZEITWORT  
03.12.2008, 6.45 Uhr

**03.12.1971: Nickel Pallat, Mitglied der Band Ton Steine Scherben, zertrümmert während der WDR-Talkshow „Ende offen“ mit einer Axt den Studiotisch**  
Von Lutz Neitzert©

"Pop & Co - die *andere* Musik zwischen Protest und Kommerz !"

Unter diesem Motto stand eine Gesprächsrunde, in der am Ende ziemlich handgreiflich ein *anti-kapitalistisches* Fanal gesetzt werden sollte.

Nachdem zunächst eine Stunde lang auf rhetorisch und ideologisch höchstem Niveau die Frage erörtert wurde, ob eine Musik mit *gesellschaftskritischem* Anspruch als ganz normales Marktprodukt be- und vor allem gehandelt werden dürfe, oder ob in diesem Metier nicht vielmehr *finanzielle Askese* und ein *ökonomisches Reinheitsgebot* herrschen sollen ?

An einem zeittypischen Billigholzseminartisch saßen Heinz-Klaus Metzger und Hans G. Helms - zwei hochkarätig an Theodor W. Adorno geschulte Musikkritiker, Rolf-Ulrich Kaiser, der wichtigste Produzent ambitionierten *Krautrocks*, ihm zur Seite Conrad Veit, ein Musiker aus seinem Stall, und ihm gegenüber Nickel Pallat - als Wortführer der *fundamentalistischen* Fraktion und Vertreter der Berlin-Kreuzberger Politrockers *Ton Steine Scherben* - jener Band, die das *linksalternative* Konzept am konsequentesten umzusetzen versuchte, indem sie ihre Platten selbst produzierte und die Hitparade mied wie der *Teufel das Weihwasser*.

Am 3. Dezember 1971 - heute vor 37 Jahren - strahlte der WDR in seinem dritten Fernsehprogramm in der Reihe "Ende offen" jene Grundsatzdebatte aus.

Zwischen den hitzigen Wortgefechten im Studio gab es darin einige Liveschaltungen zu einem gerade stattfindenden Rockkonzert. Wobei man aber nicht etwa die Musik (der Gruppe *Frumphy*) übertragen hat, sondern stattdessen eine Meinungsumfrage im Publikum durchführte.

Im Prinzip waren sich alle Beteiligten einig darüber, daß es im Pop niemals zuvörderst um *Gewinnmaximierung* gehen darf.

In der konkreten Umsetzung dieses Ideals offenbarten sich allerdings Unterschiede. Ins Kreuzfeuer geriet Rolf-Ulrich Kaiser. Der hatte nämlich kurz zuvor - auf der Suche nach potenten Geldgebern für ein neues Plattenlabel - einen Vertrag abgeschlossen ausgerechnet mit der BASF und dem Musikmogul Peter Meisel.

Ein *Sündenfall* also oder ökonomische Notwendigkeit?

Sein Widerpart Nickel Pallat jedenfalls, der mochte dieses obskure Geschäftsmodell nun überhaupt nicht leiden:

O-TON: Pallat:

„Also jetzt bei Ihnen konkret die Situation ist ja nun echt objektiv so. Sie haben einen Vertrag mit Peter Meisel, Peter Meisel ist eine *Kapitalistensau*, ein *Musikdieb* höchsten Ranges, *Popgangster*, alles mögliche, ja. Aber im Grunde genommen, in der Art wie er sich da hingestellt hat und wie er Peter Meisel in die Hand arbeitet etwa oder den BASF-Aktionären, stellt er sich damit voll auf die Seite des *Systems* und ändert damit überhaupt nichts. Er macht keine Trennungslinie, er ist nicht parteiisch bzw. er ist auf jeden Fall auf der einen Seite.

Kaiser: Ich bin kein DKP-Mann!"

Nein, ein gesinnungstreuer Kommunist ist er sicher nicht gewesen, aber er stand als schillerndste Figur, als *Kaiser des deutschen Underground*, damals im Rampenlicht. Und entsprechend gespannt lauschte das junge Publikum jener Auseinandersetzung - obwohl sicher nicht jeder all die marxistischen Feinheiten der ebenso eloquenten wie belesenen Protagonisten verstanden haben dürfte.

O-TON: Pallat:

„Das Fernsehen macht hier so eine *scheißliberale* Sendung. Wir haben hier die Möglichkeit sozialistisch zu quatschen. Einige können *evolutionär* reden, andere dürfen *revolutionär* reden, ja. Und was passiert objektiv? An der Unterdrückung ändert sich überhaupt nichts! Fernsehen ist ein *Unterdrückungsinstrument* in dieser *Massengesellschaft*!"

Nachdem damit also auch das Medium Fernsehen sein Fett abbekommen hatte, steigerte sich Pallat in seinem Rededuell mit Kaiser so sehr in Rage, daß er schließlich, um seiner Sicht der Dinge auch körpersprachlich Ausdruck zu verleihen, eine Axt die er offenbar in weißer Voraussicht eingesteckt hatte, aus der schwarzen Jacke zog:

O-TON: Pallat:

„Man muß parteiisch sein. Das muß man hier einfach sagen. Und deswegen mach ich jetzt hier diesen Tisch mal kaputt. Ja, damit man mal genau Bescheid weiß! *Bumm bumm bumm!* So, jetzt können wir weiterdiskutieren!"

Aber die Debatte war damit beendet.

Im Weggehen schnappte er sich dann noch kurzerhand die Tischmikrophone, in seinen Bart murmelnd, daß er die gut gebrauchen könne für die Arbeit mit jungen Strafgefangenen. Auf eine Anzeige wegen Sachbeschädigung hat der WDR, wohl im Namen künstlerischer Freiheit, verzichtet.

